

Werte – braucht's das?

Keine Frage! Gerade so große Vereine wie die Sektionen München und Oberland brauchen Werte, denn Werte sind ein notwendiger Wegweiser für das Handeln der Gremien.

Typischerweise wird ein derartiger Rahmen für das Handeln eines Vereins in einem Selbstverständnis definiert. Das Selbstverständnis eines Vereins dient dabei als Richtlinie für sein Handeln, nach innen und nach außen. Wie ein Kompass hilft es, den künftigen Kurs zu bestimmen und zu halten. Werte sollten somit das gesamte Denken und Handeln prägen, und alle internen Systeme richten sich im Idealfall danach aus. Das Selbstverständnis enthält die gemeinsamen Ziele, Werte und Normen, an denen sich die Sektion orientiert. Ein gutes Selbstverständnis gibt Antworten auf folgende Fragen: Wer sind wir? Was tun wir? Was wollen wir erreichen? Wie sehen wir unser Miteinander und unsere Zusammenarbeit? Was zeichnet uns aus?

Erfolgsfaktoren für ein Selbstverständnis

Was sind nun die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Selbstverständnis? Zunächst einmal ist es wichtig, dass das Selbstverständnis in einem demokratischen Prozess entsteht und erarbeitet wird. Das Selbstverständnis soll für alle gelten, es muss damit auch für alle passen – also alle Zielgruppen erreichen und viele unterschiedliche Vorstellungen möglichst unter einen Hut bringen. Aufgrund der Größe der Sektionen ist dies sicherlich eine der großen Herausforderungen. Dann muss das Selbstverständnis alles ausdrücken, was der Sektion wichtig ist. Ein Selbstverständnis, das Stückwerk bleibt, ist kein Selbstverständnis. Um der Sektion in Zukunft Orientierung zu geben, muss es alle wichtigen Koordinaten enthalten. Auch dies ist bei der Vielfalt unserer Tätigkeitsfelder sicherlich eine große Herausforderung. Und last, but not least: Das Selbstverständnis muss mit der gelebten Vereinskultur in Einklang stehen. Ein neues Selbstverständnis darf nicht versuchen, mit einem Federstrich die Sektion neu zu erfinden, das würde nicht funktionieren und zerstört mehr, als es aufbaut. Auch durch ein neues Selbstverständnis muss das Gesicht des Vereins erkennbar bleiben.

Der Vorstand der Sektion München hat im Jahr 2018 das Projekt 150plus für die Sektion München auf den Weg gebracht. Sein wesentlicher Bestandteil, neben den angedachten strukturellen Veränderungen, war die Erarbeitung und Verabschiedung eines neuen Selbstverständnisses. Dieses liegt mittlerweile im Entwurf vor und soll im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung diskutiert und verabschiedet werden. Dieses Selbstverständnis definiert, zunächst nur für die Sektion München, ihre Ziele, Normen und Werte. Diese werden sicherlich von der Sektion Oberland in weiten Teilen mitgetragen, einzelne Punkte werden aber auch differieren – was durchaus nachvollziehbar und im Interesse der Vielfalt im Alpenverein sogar zu begrüßen ist.



Foto: jamie-street, unsplash

Quo vadis? Ein gemeinsames Selbstverständnis dient uns als Kompass.

Denn bei aller positiven Zusammenarbeit im Sinne unserer Mitglieder sind wir ja zwei selbstständige Sektionen mit unterschiedlicher Historie und Kultur, was sich eben in den Selbstverständnissen ausdrücken muss.

Das Selbstverständnis als Wegweiser

Aber warum ist nun gerade derzeit der Bedarf für ein neues Selbstverständnis gegeben? Weil gerade wir als Bergsportverein uns in einem immer dynamischeren Umfeld bewegen. Zu nennen sind dabei die großen Schlagworte wie Overtourism, Klimawandel, Naturschutz – aber auch die ständige Ausdifferenzierung der Spielarten des Bergsports. Unser neues Selbstverständnis schafft für all dies einen Rahmen, der den Handlungsspielraum der Sektionen für konkrete Mehrjahresplanungen und einzelne Programme absteckt. Ein Beispiel ist die Kampagne „Obacht geben!“, die die Sektionen München und Oberland zu diesem speziellen Corona-Winter angestoßen haben.

***„Overtourism, Klimawandel,
Naturschutz: Wir bewegen uns in
einem immer dynamischeren Umfeld.“***

Es ist eine spannende und wichtige Aufgabe für die Sektionen München und Oberland, die vielen, auch jungen Menschen, die bei uns Mitglied sind, und jene, die es hoffentlich noch werden und die erst seit Kurzem in die Berge gehen, ein Stück weit an die Hand zu nehmen. Und ihnen neben Online-Tourentipps auch Kompetenzen und Werte zu vermitteln, von Selbsteinschätzung und Gefahrenbewusstsein bis hin zu Rücksicht auf Natur und Menschen. Deshalb hat der Vorstand dieses Projekt gestartet, und deshalb braucht es auch ein Selbstverständnis, das für die ganze Sektion den Weg weist, auf dem sich unser Tun bewegt.

Dezember 2020,
Vorstand der Sektion München